

VIVIEN STAWITZKE, Reformation und Buchdruck. Erfurt als frühes Medienzentrum (1499–1547) (Beiträge zur Reformationsgeschichte in Thüringen, Bd. 9), Vopelius Verlag, Jena 2017. – 178 S., brosch. (ISBN: 978-3-939718-28-4, Preis: 15,00 €).

Die große Bedeutung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern für die Reformation ist keine Erkenntnis des 500-jährigen Jubiläums, das zum Anlass für zahlreiche Publikationen rund um die Reformation genommen wurde. Vivien Stawitzke bearbeitet im vorliegenden Band jedoch nicht einen der bekannten Allgemeinplätze, sondern analysiert in einer Detailstudie die Situation in Erfurt. Der Band basiert, ebenso wie die übrigen Titel der Reihe, auf einem Vortrag. Ziel dieser Publikationsreihe ist es, die Ergebnisse des an der Universität Jena angesiedelten Forschungsprojektes „Thüringen im Jahrhundert der Reformation“ durch Spezialuntersuchungen zum sozialen, religiösen und gesellschaftlichen Wandel sowie ausgewählte Probleme der Reformation im thüringisch-mitteldeutschen Raum einem historisch und kirchengeschichtlich interessierten Publikum nahezubringen. Obgleich der Adressatenkreis nicht in erster Linie ein Fachpublikum ist, operiert der Band durchweg mit wissenschaftlichen Belegen.

Aufbauend auf der Prämisse, dass Reformation und Buchdruck in enger Wechselwirkung stehen, beschäftigt sich der vorliegende Band mit der „Bedeutung des Buchdrucks für den reformatorischen Prozess sowie den Einflüssen der Reformation auf die Medienproduktion in Erfurt“ (S. 9). Für die Studie wurde der Untersuchungszeitraum von 1499 bis 1547 ausgewählt. Hierfür konnte auf frühere bibliografische Verzeichnisse zurückgegriffen werden, die für den vorliegenden Band erweitert wurden. Die von der Autorin ausgearbeitete Fassung lässt sich über die Website der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena als detailliertes „Bibliographisches Verzeichnis der Erfurter Drucke“ kostenfrei abrufen. Die verzeichneten Drucke wurden als statistische Grundlage in sieben inhaltliche Kategorien, nach Druckern und nach Autoren(-gruppen) eingeteilt. Im Anhang lässt sich die tabellarische Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Einteilungen einsehen.

Der Band gibt zunächst einen Forschungsüberblick zu früheren Bibliografien Erfurter Drucke und der gegenseitigen Beeinflussung von Reformation und Buchdruck. Das zweite Kapitel führt in die politischen und regionalen Rahmenbedingungen ein und nimmt die bescheidenen Anfänge der Erfurter Inkunabeldrucker in den Blick. Hinzu kommt die Analyse möglicher Käufergruppen in der Stadt, bei der insbesondere Humanisten und die Bürger herausgestellt werden. Im dritten Kapitel werden die sieben wichtigsten Drucker in Erfurt kurz vorgestellt, denen gemeinsam 1206 der 1414 nachgewiesenen Drucke zuzuschreiben sind (S. 41 f). Interessant für den Leser wäre eine verfeinerte quantitative Auswertung, in der nicht nur die Anzahl gedruckter Titel, sondern auch die Anzahl bedruckter Seiten berücksichtigt würde. Durch den Vergleich des Umfangs der gedruckten Werke und, soweit die Quellen es erlauben, auch der Auflagenhöhen ließen sich die statistischen Diagramme zu den in Erfurt erschienenen Druckerzeugnissen (S. 42) oder die mehrfach verglichenen reformatorischen und lutherischen Drucke (unter anderem S. 111) aussagekräftiger vergleichen, insbesondere wenn man die Produktionsmenge einzelner Werkstätten in Relation setzen will. Weiterhin stellt sich das Problem, dass Einblattdrucke (zum Beispiel Ablassbriefe und Flugblätter) eine deutlich schlechtere Überlieferungschance haben als umfangreiche Bücher (A. PETTEGREE, *The Legion of the Lost*, in: F. Bruni/A. Pettegree (Hg.), *Lost Books*, Leiden/Boston 2016, S. 1-27, hier S. 9 f.). Da zudem das Verzeichnis der Drucke des 16. Jahrhunderts (VD16) Einblattdrucke nicht erfasst, ist die Aussage, dass „im Untersuchungszeitraum dieser Studie in Erfurt nur wenige Flugblätter hergestellt“ (S. 14) wurden, vermutlich eher der Überlieferungssituation als der Produktion

geschuldet. Das vierte Kapitel bietet einen Exkurs zum Humanismus und beleuchtet die Wechselwirkungen zwischen Humanismus, Reformation und Universität. Im Fokus stehen hierbei Bartholomäus Arnoldis von Usingen und Jodocus Trutfetter als Vertreter der Scholastik, die beide an der Universität Erfurt unter anderem als Lehrer Martin Luthers wirkten und deren Werke von lokalen Druckern verlegt wurden. Es wird zudem deutlich, dass die Druckproduktion zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Erfurt trotz der Universität und der vorhandenen Offizinen noch sehr bescheiden war (S. 56-60).

Auf diese eher kontextualisierenden Kapitel folgt im fünften und sechsten Kapitel der Kern des Buches. Die beiden Abschnitte analysieren detailliert die Buchproduktion in Erfurt zunächst von 1517 bis 1526 im Lichte der Gemeindereformation und von 1527 bis 1547 im Lichte der Fürstenreformation. In der Analyse werden in kleinteiligen Schritten die Auswirkungen der Reformation, wie zum Beispiel die Leipziger Disputation, auf die Buchproduktion untersucht. Bemerkenswert ist der Fall des Druckers Johannes Knappe des Älteren, der 1520 versuchte, Bannandrohungsbullen zu verbreiten. Seine Werkstatt wurde jedoch von Studenten gestürmt und die Drucke vernichtet, was vom Rat der Stadt trotz einer Klage toleriert wurde (S. 74). Die Analyse wird immer wieder von einem statistischen Diagramm begleitet, das die reformatorischen Drucke, die Drucke Luthers und die Gesamtproduktion für den entsprechenden Untersuchungszeitraum grafisch aufbereitet. Die Wiederkehr dieses Diagramms ist dabei eine hilfreiche Orientierung für den Leser. Im sechsten Kapitel greift die Autorin zudem auf die oben vorgestellte feingliedrigere Einteilung in verschiedene inhaltliche Kategorien zurück, um zu analysieren, zu welchen Themen Drucke erschienen. Neben der dominierenden Reformation spielen „Wissenschaft und Bildung“ sowie politische Drucke eine wichtige Rolle (S. 128 f). In der abschließenden Betrachtung wird als Befund festgehalten, dass sich Erfurt im Zeitraum von 1522 bis 1526 zu einem reformatorischen Medienzentrum entwickelte und in dieser Zeit ein „sprunghafte[r] Anstieg der gesamten Druckproduktion“ synchron zu einer „ruckartig einsetzenden Herstellung reformatorischer Schriften“ zu beobachten sei (S. 156). Hier ist deutlich hervorzuheben, dass die Produktion eng mit der Nachfrage verknüpft war und nicht schon 1517 mit dem Erscheinen der Thesen Luthers einsetzte. Die Wechselwirkung der Erfurter Buchproduktion mit anderen Städten bleibt, wie die Autorin selbst anmerkt, ein Desiderat (S. 9).

Der Band verfügt über ein Orts- und ein Personenregister, einen Anhang mit ausführlichen Statistiken zu den untersuchten Drucken sowie mehrere farbige statistische Diagramme und Abbildungen, beispielsweise von untersuchten Titelblättern. Zusätzlich lässt sich, wie oben bereits erwähnt, das „Bibliographisches Verzeichnis der Erfurter Drucke“ online abrufen. Diese Ausstattung macht den vorliegenden Band insbesondere für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Buchdruck der Reformationszeit zu einer hilfreichen Ressource.

Heidelberg

Paul Schweitzer-Martin

HELMUTH ALBRECHT, Die Bergakademie Freiberg. Eine Hochschulgeschichte im Spiegel ihrer Jubiläen 1765 bis 2015, Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2016. – 416 S. mit s/w u. farb. Abb., geb. (ISBN: 978-3-95462-546-8, Preis: 29,95 €).

Die Bergakademie Freiberg beging 2015 anlässlich des 250. Jahrestages ihrer Gründung ein aufwendig inszeniertes Universitätsjubiläum. Zur wissenschaftlichen Vorbereitung dieses Ereignisses wurde unter anderem ein Graduiertenkolleg eingerichtet,